



Erklärung der Pfarrgemeinde St. Sixtus

Der Messer-Anschlag von Solingen hat auch uns als Pfarrgemeinde St. Sixtus tief erschüttert. Unsere Gedanken und Gebete sind bei den Opfern und den Hinterbliebenen. Als Pfarrei, die sich stark im Bereich der Arbeit für Geflüchtete engagiert, hat uns die Information getroffen, dass ein ausreisepflichtiger syrischer Mann die Tat verübt hat. Im Nachgang übertreffen sich politische Entscheidungsträger nun mit Maßnahmen, die die gesamte Gruppe aller Geflüchteten in den Blick nimmt. Bei aller Fassungslosigkeit und Wut, die das entsetzliche Verbrechen von Solingen in uns hervorruft und bei allem Druck, die die bevorstehenden Landtagswahlen auf politisch Verantwortliche auslösen, setzen wir uns als katholische Kirche vor Ort auch weiterhin für Dialog und Verständigung ein. Unser Grundgesetz betont die Würde eines jeden Menschen und dies gerade vor dem Hintergrund der menschenverachtenden Verbrechen des 20. Jahrhunderts. Das Recht auf Asyl bzw. auf subsidiären Schutz ist kein parteipolitisches Instrument, das sich taktisch für das eigene Machtstreben einsetzen lässt, es speist sich vielmehr aus den Grundfesten unseres Rechtsstaates.

Der Täter von Solingen gibt an, im Namen des IS gehandelt zu haben. Den Prozess seiner Radikalisierung werden die Behörden in den nächsten Tagen und Wochen sicherlich noch weiter aufklären. Wir in St. Sixtus sind davon überzeugt, dass die beste Prävention vor menschenverachtenden Ideologien die Liebe ist. Indem wir uns für sozial schlechter Gestellte, Obdachlose und Geflüchtete einsetzen, versuchen wir dem Anspruch des Evangeliums zu folgen, gerade in den Schwächsten Jesus selbst zu erkennen. Diese Grundhaltung steht auch in einer wechselnden politischen Großwetterlage nicht zur Disposition. Uns ist bewusst, dass wir mit einer solchen Überzeugung in unserer Gesellschaft auch auf Unverständnis stoßen werden und dass uns der Vorwurf einer weltfremden Naivität gemacht werden wird. Wir entgegnen, dass dies genau der Weg in eine andere und bessere Welt ist, in dem das Miteinander gestärkt wird und die Liebe das letzte Wort hat.

Michael Ostholthoff

Pfarrer

Ruth Gerdes

Pfarrreirat

David Schütz

Pfarrreirat

Heiner Kemper

Kirchenvorstand